

Waldbrandbekämpfung in schwerem Gelände

TANKLÖSCHFAHRZEUG Feuerwehrleute üben in Horstwalde

Von Mike Jentsch

HORSTWALDE | Brandenburg ist mit seinen mehr als eine Million Hektar Waldfläche eine der Waldbrand gefährdetsten Regionen Europas. Hier ereignen sich allein 40 Prozent aller Waldbrände in Deutschland. Speziell für die Brandenburger Verhältnisse wurde das Waldbrandtanklöschfahrzeug TLF 20/50 Typ Brandenburg entwickelt. Das besondere daran ist das Mercedes-Unimog-Fahrgestell, das auch durch unwegsamstes Gelände an den Brandort gelangt.

Am Wochenende waren rund 700 Feuerwehrleute aus dem ganzen Land Brandenburg auf die Verkehrsversuchsstrecke Horstwalde eingeladen, um selbst die Möglichkeiten des neuen Fahrzeugs kennen zu lernen. Organisiert wurde das Ganze von der Berlin-Brandenburger Unimog-Generalvertretung, deren Geschäftsführer Hans-Rüdiger Endres die Besonderheiten des Fahrzeuges erklärte. „Die Reifendruckregelanlage ist speziell für den mär-

kischen Sandboden geeignet“, so Endres, denn mit weniger Druck steigt die Auflagefläche der Reifen und damit steigt die Traktion. Doch auch die hohe Bodenfreiheit, der 5000 Liter Tank, die feuerfeste Ausführung der Geräte an Bord oder der ferngesteuerte Monitor-Wasserwerfer auf dem Dach, mit dem die Kameraden bequem aus dem sicheren Fahrerhaus heraus das Feuer mit 2000 Litern Wasser in der Minute bekämpfen können, wurden bei den Fachvorträgen ausführlich erklärt und später auch vorgeführt.

Doch waren die Feuerwehrleute vor allem wegen desfahrens gekommen. Jeder durfte die Teststrecke mit Steilhängen, Sanddurchfahrt und Wasserhindernis unter Anleitung eines Instruktors einmal umrunden. „Das war sehr aufregend. Eine Erfahrung, die man

sonst nicht macht“, so der Kommentar von Karsten Petsch aus Kremmen nach der Runde auf dem Parcours. „Da merkt man erst, wie viel das Ding leisten kann, denn hier geht es an die Grenze“, erklärt er mit einem Lächeln im Gesicht.

Dieter Linke von der FFW Rheinsberg ist vom Fahrertraining begeistert: „Wichtig ist, dass man sich hier einmal austesten kann. Gerade für die jüngeren Fahrer ist so ein Training sehr wichtig, die tragen eine hohe Verantwortung.“ Für die Feuerwehren selbst sei ein solches Training nicht finanzierbar.

Seit Weihnachten 2008 hat die Beeskower Feuerwehr eines der neuen TLF 20/50 Typ „Brandenburg“, und Stadt-

brandmeister Bernd Giersch ist überzeugt von dessen Technik. Dort wird das Fahrzeug für alle Einsätze genutzt und es hat sich bewährt, „es ist durchdacht und zuverlässig.“ Der Monitor-Wasserwerfer ist gerade für von Munition verseuchtes Gelände von Vorteil, „da müssen die Kameraden nicht raus aus dem Auto, das ist auch ein Sicherheitsaspekt“.

Giersch ist sich sicher, „wir brauchen solche Autos, da braucht man keine Angst zu haben, dass man sich etwas abreißt oder im Gelände stecken bleibt.“

Das hofft auch Unimog Generalvertreter Hans-Rüdiger Endres, doch weiß er aus Erfahrung, einen Unimog verkauft man nur einmal. Erst vor kurzem hat er ein fast Jahrzehnte altes Feuerwehrfahrzeug für das Unimog-Museum gekauft, „das lief noch tadellos“. In Zukunft sollen die 15 Brandschutzeinheiten im Land mit dem neuen Fahrzeug ausgestattet werden, doch haben noch viele die Vorgängerversion in den Fahrzeughallen stehen und die leisten zum Leidwesen von Endres noch hervorragende Dienste.

„Da braucht man keine Angst zu haben, dass man sich etwas abreißt oder im Gelände stecken bleibt“

Bernd Giersch
Beeskower
Stadtbrandmeister



Nur den Himmel sieht man beim Aufstieg an der Geröllbahn der Verkehrsversuchsanlage Horstwalde.

FOTO: MIKE JENTSCH